

ISLI Seminar 2017

Schon lange hatte ich mich auf das ISLI Seminar gefreut. Als nun endlich die Zeit der Anreise kam, wartete ich ungeduldig darauf, all die neuen Leute kennenzulernen. Unsere Jugendherberge befand sich auf einem Berg, wo man zwar erstmal hochlaufen musste, jedoch hatte man einen ziemlich schönen Ausblick am Ende. Daneben befand sich ein altes Schloss, welches man kostenlos besuchen durfte.

Am ersten Tag durften wir uns es erstmal in unseren Zimmern gemütlich machen, uns mit dem vollbepackten Programm vertraut machen, welches mich zuerst ein wenig skeptisch zurückließ, sich danach aber als überhaupt nicht anstrengend erwies und danach ging's ins Esszimmer, wo sich schon einige Leute versammelt hatten. Auch ich setzte mich zu einer Gruppe. Hier traf man sich auch wieder mit Freunden vom Fremdsprachenwettbewerb. An diesem Tag fand auch die Seminareröffnung statt, welche ich persönlich jedoch langweilig fand. Doch am Ende dieses Tages fanden die „bunten Pünktchen“ auf unseren Namensschildern endlich ihren Sinn. Im Laufe der Woche bekamen wir nach jedem Seminar - und davon gab es jeden Tag 4 - Aufgaben, welche wir jedoch nicht alleine, sondern in zugewiesenen Gruppen bearbeiten sollten. Diese Gruppen hatten aber keine Namen, sondern Farben, welche als „bunte Pünktchen“ auf unseren Namensschildern abgebildet waren. Ich wurde der schwarzen „colour group“ zugeteilt. Und unser erstes Treffen war am ersten Tag. Noch mussten wir keine Aufgaben machen, wir mussten uns erst kennenlernen. So endete der erste Tag.

In den nächsten Tagen gönnte ich mir erstmal das frühe Aufstehen. Frühstück begann nämlich schon um 7:30. Danach ging's erst mal zu unserem ersten Seminar und zu den ersten Aufgaben zusammen mit unseren „colour groups“. Die Aufgaben glichen jedoch überhaupt nicht den üblichen, wir sollten zum Beispiel ein Gedicht schreiben, einen Sketch einproben, oder im schlimmsten Falle ein Plakat gestalten. Zeit hatten wir nicht viel, was öfters zu Stress führte, doch unsere Gruppe am Ende nur noch mehr motiviert hatte. Am Ende wurde präsentiert. Und so ging es 4 Mal am Tag zu. Stressig? – Manchmal! Aber... Lustig? - Auf jeden Fall! Und keine Sorge, dazwischen gab es auch Pausen. Dazu gehört auch die „open stage recreation period“. Hier hatte man Zeit sich entweder zu entspannen oder zu einem von den Teilnehmern selbst organisierten Konzert zu gehen, an dem man auch selber teilnehmen konnte. Auch konnte man das Schloss gleich nebenan besuchen. Alle Tage glichen sich einigermaßen bis zum Abendessen, doch die Events danach waren unterschiedlich. Das absolute Highlight waren die olympischen Spiele und das Lagerfeuer danach. Dort ging es zwar eher um Teamwork als um Sport, doch das heißt nicht, dass dies kein Spaß machte.

Das ungewöhnliche war, dass die ganze Woche fast nur von Jugendlichen geleitet wurde, von den sogenannten „Regents“. Das heißt nicht, dass es keine Erwachsenen gab, doch das Kümern um uns übernahmen die Regents. Jeder von uns konnte sich ebenfalls dafür bewerben, natürlich erst fürs nächste Jahr. Gewählt wurde man dann von allen anderen Teilnehmern.

Und schließlich kam der letzte Abend. Ausnahmsweise durften wir bis um eins aufbleiben, um uns von allen mit Tanz und Gesang zu verabschieden. Aber zuerst wurden die Regents fürs nächste Jahr gewählt. Auch wenn man sich selbst nicht beworben hatte, war dies mitreißend, da man natürlich wollte, dass die Freunde den Platz bekamen. Auch wenn der letzte Abend sehr toll war, wusste man, dass der Abschied nahe war. Dieser Abschied war besonders schmerzhaft, da man wusste, dass man seine neuerworbenen Freunde vielleicht nie wiedersehen würde.

Ich bin dankbar, dass ich die Chance hatte beim ISLI Seminar mitzumachen und würde es jedem empfehlen. Das sind schöne Erinnerungen fürs ganze Leben! Leute, nutzt diese Chance!

Alisa Myronovych